

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Auswahl von Lessings Werken

Lessings Emilia Galotti - ein Trauerspiel in fünf Aufzügen

Lessing, Gotthold Ephraim

Gotha, 1827

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-89127](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89127)

auf die ich mich verlassen kann. Der Weg geht hart an der Planke des Thiergartens vorbey. Da wird ein Theil den Wagen angefallen haben, gleichsam, um ihn zu plündern. Und ein anderer Theil, wobey einer von meinen Bedienten ist, wird aus dem Thiergarten gestürzt seyn; den Angefallenen gleichsam zur Hülfe. Während des Handgemenges, in das beide Theile zum Schein gerathen, soll mein Bedienter Emilien ergreifen, als ob er sie retten wolle, und durch den Thiergarten in das Schloß bringen. — So ist die Abrede. — Was sagen Sie nun, Prinz?

Prinz. Sie überraschen mich auf eine sonderbare Art. — Und eine Bangigkeit überfällt mich — (Marinelli tritt an das Fenster) Wornach sehen Sie?

Mar. Dahinaus muß es seyn! — Recht! — und eine Maske kömmt bereits um die Planke gesprengt; — ohne Zweifel, mir den Erfolg zu berichten. — Entfernen Sie sich, gnädiger Herr.

Prinz. Ah, Marinelli —

Marinelli. Nun? Nicht wahr, nun hab' ich zu viel gethan; und vorhin zu wenig?

Prinz. Das nicht. Aber ich sehe bey alle dem nicht ab —

Marinelli. Absehn? — Lieber alles mit eins! — Geschwind entfernen Sie sich. — Die Maske muß Sie nicht sehen. (Der Prinz geht ab.)

Zweyter Auftritt.

Marinelli und bald darauf Angelo.

Marinelli. (Der wieder nach dem Fenster geht) Dort fährt der Wagen langsam nach der Stadt zurück. — So langsam? Und in jedem Schlage ein Bedienter? — Das sind Anzeigen, die mir nicht gefallen; — daß der Streich wohl

nur h
wunder
Todten
Angelo
weiß e
muß se
der Sie
einen r
Affen s
zugeht)

U n
auf Her

Ma

U n

Ma

U n

muß h

so ganz

Ma

mir zu

U n

Ma

Herz! (

U n

der das

Ma

U n

chen Zy

er den

theil ve

ich ihn

ein so

Freund

cote, H

Ma

der Gra

Leßing.

Beg geht
vorbey.
haben,
ein and
Bedienten
enn; den
yrend des
in Schein
ergreifen,
en Thier-
so ist die
?
eine son-
überfällt
er) Wor-

Recht! —
ie Planke
Erfolg zu
diger Herr.

nun hab'
enig?
e bey alle

alles mit
ch. — Die
nz geht ab.)

ngelo.
em Fenster
i nach der
in jedem
Anzeigen,
treich wohl

nur halb gelungen ist; — daß man einen Ver-
wundeten gemächlich zurückführet, — und keinen
Todten. — Die Maske steigt ab. — Es ist
Angelo selbst. Der Lohndraufste! — Endlich, hier
weiß er die Schliche. — Er winkt mir zu. Er
muß seiner Sache gewiß sehn. — Ha, Herr Graf,
der Sie nicht nach Massa wollten, und nun noch
einen weiteren Weg müssen! — Wer hatte Sie die
Affen so kennen gelehrt? (indem er nach der Thüre
zugeht) Ja wohl sind sie hämisch. — Nun Angelo?
Ang. (der die Maske abgenommen) Passen Sie
auf, Herr Kammerherr! Man muß sie gleich bringen.

Marinelli Und wie tief es sonst ab?

Angelo. Ich denke ja, recht gut.

Marinelli. Wie steht es mit dem Grafen?

Angelo. Zu dienen! So, so! — Aber er
muß Wind gehabt haben. Denn er war nicht
so ganz unvorbereitet.

Marinelli. Geschwind sage mir, was Du
mir zu sagen hast! — Ist er todt?

Angelo. Es thut mir leid um den guten Herrn.

Marinelli. Nun da, für Dein mitleidiges
Herz! (giebt ihm einen Beutel mit Gold.)

Angelo. Vollends mein braver Nicolo!
der das Bad mit bezahlen müssen.

Marinelli. So? Verlust auf beiden Seiten?

Angelo. Ich könnte weinen um den eheli-
chen Jungen! Ob mir sein Tod schon das (indem
er den Beutel in der Hand wirft) um ein Vier-
theil verbessert. Denn ich bin sein Erbe; weil
ich ihn gerächt habe. Das ist so unser Gesetz:
ein so gutes, mehn' ich, als für Treu und
Freundschaft je gemacht worden. Dieser Ni-
colo, Herr Kammerherr —

Marinelli. Mit deinem Nicolo! — Aber
der Graf, der Graf —

Angelo. Bliß! der Graf hatte ihn gut gefast. Dafür fast' ich auch wieder den Grafen! — Er stürzte; und wenn er noch lebendig zurück in die Kutsche kam: so steh' ich dafür, daß er nicht lebendig wieder heraus kömmt.

Marin. Wenn das nur gewiß ist, Angelo.

Angelo. Ich will Ihre Kundschaft verlieren, wenn es nicht gewiß ist! — Haben Sie noch was zu befehlen? denn mein Weg ist der weiteste: wir wollen heute noch über die Gränze.

Marinelli. So geh.

Angelo. Wenn wieder was vorfällt, Herr Kammerherr, — Sie wissen, wo ich zu erfragen bin. Was sich ein anderer zu thun getrauet, wird für mich auch keine Hererey seyn. Und billiger bin ich, als jeder andere. (geht ab).

Marinelli. Gut das! — Aber doch nicht so recht gut. — Pfun, Angelo! so ein Knicker zu seyn! Einen zweiten Schuß wäre er ja wohl noch werth gewesen. — Und wie er sich vielleicht noch martern muß, der arme Graf! — Pfun, Angelo! Das heißt sein Handwerk sehr grausam treiben; — und verpfuschen. — Aber davon muß der Prinz noch nichts wissen. Er muß erst selbst sünden, wie zuträglich ihm dieser Tod ist. Dieser Tod! — Was gäb' ich um die Gewisheit! —

Dritter Auftritt.

Der Prinz, Marinelli.

Prinz. Dort kömmt sie, die Allee herauf. Sie eilet vor dem Bedienten her. Die Furcht, wie es scheint, bekügelte ihre Füße. Sie muß noch nichts argwohnen. Sie glaubt sich nur vor Räubern zu retten. — Aber wie lange kann das dauern?

Marinelli. So haben wir sie doch fürs erste.

Prinz. Und wird die Mutter sie nicht auf-

suchen? Was sind sie ihnen?

Marinelli. Noch nicht sehen. Erste Schre

Prinz. Marinelli.

Da sind ta

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich

Prinz. Ich